

Begegnung

Die Dienstanweisung Jesu Christi regelt die Begegnung mit dem Wort Gottes (Matthäus 10,11-15):

11. *Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundigt euch, ob jemand darinnen sei, der es wert ist, und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.*
12. *Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe.*
13. *Und so es dasselbe Haus wert ist, wird euer Frieden auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Frieden wieder zu euch wenden.*
14. *Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füßen.*
15. *Wahrlich, ich sage euch:
Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.*

Wie bei Diplomaten üblich, bezieht sich der Auftrag nicht auf ein politisches Kaffeekränzchen oder unverbindliche Plauderei. Vielmehr werden die Boten der göttlichen Gnade zu Boten des Gerichts, falls sie nicht gehört werden.

Damit die Boten gehört werden, sollen sie weder provokant noch ungehörig auftreten. Vielmehr kommt zunächst eine Erkundigung, wer in demselben Ort als geeignet gilt. Dabei bleibt sogar die Frage offen, ob hier nach gottesfürchtig, gastfrei oder nur freundlich zu suchen ist. Immerhin haben die neuen Gäste kein Geld dabei, das sie ihren Gastgebern geben könnten. In Sodom hatten die Gerichtsendel auf ein Nachtquartier verzichtet, bis Lot sie zur Einkehr nötigte (1. Mose 19,1-3). In Jericho gab es offenbar nur ein einziges Gasthaus für Fremde, nämlich bei der Hure Rahab (Josua 2,1). Noch heute gibt es in Russland das Sprichwort: *Gast im Haus – Gott im Haus*.

Bei Betreten eines Hauses soll dasselbe begrüßt werden. Auf Hebräisch kommt hierzu das Wort „*Schalom*“ – „*Friede*“ vor. Auf Deutsch heißt also die Übersetzung: *Friede sei in diesem Hause*. Weil dies die Worte Jesu Christi sind, haben sie auch eine Wirkung. Diese Wirkung wird offenbaren, ob ein Kind des Friedens in diesem Hause ist oder ob dort nur Zank und Zwietracht herrschen. Der Botschafter Jesu Christi bekommt die Rückmeldung durch den Geist Gottes mit, im Zweifelsfall wird der Friede Christi auf ihn zurückkommen.

Falls nicht einmal im Hause der Empfehlung ein Interesse am Wort Gottes besteht, so kommt es nicht zu einem Erzwingen der Herberge, sondern zu einer bleibenden Trennung. Die Jünger Jesu sollen dann herausgehen von dieser Stätte – also aus demselben Gebäude oder aus derselben Stadt – und ihren Staub von den Füßen abschütteln. Dies ist das sichtbare Zeichen, dass sie mit solchen Leuten nichts zu tun haben. Danach wird der gesamte Ort in die Haftung genommen und ein härteres Gericht erwarten, als es für Sodom und Gomorra noch als Reststrafe (vergleiche Judas 1,7 mit [2001GG], Artikel 103, Absatz 3) aussteht. Jesus und seine Diplomaten verstehen also keinen Spaß: Der Versuch bei einem anderen Gastgeber desselben Ortes ist untersagt.

Die Botschaft der Diplomaten Jesu Christi lautet immer noch: *Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen*. Jeder Diplomat weiß, wie wichtig es ist, nicht zu zwingen, sondern anzubieten. Das Erfreuliche ist tatsächlich: Es ist noch Gnadenzeit.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2017Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)